Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 60 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 19. Mittwoch, den 24. Januar nachmittags. **1906.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor des Krankenstifts zu Zwickau Prof. Dr. med. Braun den Diensttitel Medizinalrat in der IV. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kassen-Oberrevisor bei der Staatseisenbahnverwaltung, Rechnungsrat Fieke in Dresden das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig Prof. Naydt den Titel als Hofrat mit dem Range in Klasse IV der Hofrangordnung, dem Prof. Dr. Adler an derselben Lehranstalt das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden sowie dem Hausmann an derselben Lehranstalt Wielsch die Friedrich August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Die Yorkshire Fire & Life Insurance Company in York (England) hat die unter dem 16. Februar 1905 bekannt gegebene Bestellung des Herrn Friedrich Wilhelm Emil Schoenbeck in Leipzig zum Hauptbevollmächtigten für das Königreich Sachsen widerrufen und an dessen Stelle

Herrn Oskar Goedsche in Dresden-N., St. Privatstraße 1,

zum Hauptbevollmächtigten für das Königreich Sachsen in Gemäßheit von § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 bestellt.

Dresden, den 20. Januar 1906.

Ministerium des Innern. 564

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Den Steinbruchsaufsehern Michel zu Pirna und Ritzsche zu Schandau ist die Dienstbezeichnung „Amts-Bruchmeister" verliehen worden.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. (Schluß.) Angestellt wurden im IV. Vierteljahre 1905 im Schulinspektionsbezirke XXI. Marienberg: E. Th. Brückner, bisher Vikar in Zöblitz, als 3. ständiger Lehrer in Pockau. XXII. Meißen: A. C. Hofmann, bisher ständiger Lehrer und Kantor, als Schuldirektor in Rossen; J. M. Speisebecher, bisher 2. ständiger Lehrer, als Kirchschullehrer in Raustadt; M. A. Nosky, bisher 3. ständiger Lehrer, als 2. ständiger Lehrer in Raustadt; K. G. Löhnert, bisher Kunstl. an der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, als ständiger Lehrer in Meißen; R. B. Grühl, bisher ständiger Lehrer in Thorn, als 3. ständiger Lehrer in Raustadt; O. W. Seifert, bisher Hilfslehrer, als ständiger Lehrer in Meißen. XXIII. Oelsnitz i. V.: R. R. Bobe, bisher Hilfslehrer in Chemnitz, als ständiger Lehrer in Markneukirchen; W. R. Philipp, bisher ständiger Lehrer in Oberlachenberg, als ständiger Lehrer in Markneukirchen; R. Zweigler, bisher Schulvikar in Markneukirchen, als Kirchschullehrer in Schönberg; F. R. E. Hertel, bisher ständiger Lehrer in Elmath, als ständiger Lehrer in Wohlhausen. XXIV. Oschatz: P. R. Plenitz, bisher Vikar, als ständiger Lehrer in Oschatz; R. W. Salzbrenner, bisher Vikar in Ullersdorf, als ständiger Lehrer in Oschatz; O. W. Krause, bisher Vikar in Oberjeserdorf, als ständiger Lehrer in Mügeln; cand. theol. W. P. Hofmann, bisher Vikar in Pfaffrota, als Kirchschullehrer in Bloßwitz. XXV. Pirna: E. P. Liebscher, bisher 2. ständiger Lehrer in Struppen, als 10. ständiger Lehrer in Cossig; O. E. Grellich, bisher Hilfslehrer in Berthelsdorf, als 5. ständiger Lehrer in Langburkersdorf; R. R. Wagner, bisher Kirchschullehrer in Trachenau, als Kirchschullehrer in Ottendorf bei Pirna; E. H. Schubert, bisher Lehrer und Organist in Mügeln, als Kantor und 1. Lehrer in Hohnstein; R. E. Lohse, bisher Kirchschullehrer in Borna-Gersdorf, als Kirchschullehrer in Markersbach; H. E. Lehmann, bisher Kirchschullehrer in Bleßwitz, als Kirchschullehrer in Oberottendorf; E. A. W. Teubner, bisher Lehrer in Dresden-Löbtau, als Schuldirektor in Dohna; E. W. F. Albrecht, bisher Vikar in Dittersbach, als Lehrer in Amtshainersdorf; E. W. Arnold, bisher Lehrer in Kolgischen, als 2. ständiger Lehrer in Struppen; H. R. Krause, bisher Vikar in Kleinschönau, als Kirchschullehrer in Borna-Gersdorf; F. P. Uhlmann, bisher 2. ständiger Lehrer in Reinhardtsdorf, als 8. ständiger Lehrer in Schandau; P. E. G. Dittrich, bisher ständiger Lehrer in Holsteinsdorf, als 4. ständiger Lehrer in Stolpen; P. E. Neubert, bisher Hilfslehrer in Glaubitz, als 2. ständiger Lehrer in Großkatta; R. G. Grauert, bisher Vikar an der 33. Bezirksschule in Dresden, als 5. ständiger Lehrer in Großschachwitz. — XXVI. Plauen i. V.: J. R. L. C. Gräbner, bisher ständiger Lehrer in Lonnbach, als Kirchschullehrer in Krebs; J. F. C. Tischendorf, bisher Schuldirektor in Dohna, als Schuldirektor in Neyschkau; P. H. Fischer, bisher Hilfslehrer an den Bürgerschulen in Plauen i. V., als ständiger Lehrer daselbst; G. S. Mittelstädt, bisher ständiger Lehrer in Tobertitz, als ständiger Lehrer in Kornbach; E. M. Brauer, bisher Kursist an der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, als ständiger Lehrer in Obermeilschitz; R. B. Zieschang, bisher Oberlehrer an der 2. Bezirksschule in Reichenbach, als Direktor der 1. Bezirksschule daselbst. XXVII. Rochlitz: F. R. Jope, bisher Hilfslehrer in Zöpen, als 20. ständiger Lehrer in Penig; B. B. Köthe, bisher Filialkirchschullehrer in Schmeckau, als Kirchschullehrer in Jahnshain; H. G. Seidel, bisher ständiger Lehrer in Stolpen, als Kirchschullehrer in Seifersbach. XXVIII. Schwarzenberg: R. R. Reunicke, bisher Einjährig-Freiwilliger beim 139. Infanterie-Regiment, in Döbeln als ständiger Lehrer an der Bürgerschule in Schwarzenberg. XXIX. Zittau: F. W. Schäfer, bisher Vikar in Pulsnitz, als 2. ständiger Lehrer an der Kirchschule in Spitzkunnersdorf; A. O. Wagner, P. G. R. Kleint, P. H. Junge, bisher Hilfslehrer, als ständige Lehrer in Zittau; R. H. P. C. Edstein, bisher Oberlehrer, als Direktor der 3. Bürgerschule in Zittau; Th. M. H. Müller, bisher ständiger Lehrer in Mittelherwigsdorf-Scheibe, als Kirchschullehrer in Dittelsdorf. XXX. Zwickau I.: J. Bergsträßer, bisher Hilfslehrer in Zschumen, als ständiger Lehrer in Werdau; Lic. phil. E. Otto, bisher Lehrer an der katholischen Bürgerschule in Leipzig-Reudnitz, als Direktor der katholischen Schule in Zwickau; R. F. Pfau, bisher Vikar in Crimmitschau, als Kirchschullehrer in Lieben; A. Wiedemann, E. H. Unger, A. R. Peyold, F. A. Zimmer, E. R. E. Steinert, J. A. Hübner, G. W. Thormeyer, E. R. Prell, R. R. v. Egidy, R. J. Röhr, P. C. Lenke, R. E. Benig, bisher Hilfslehrer, als ständige Lehrer in Zwickau; H. W. Köhler, Hilfslehrerin, als ständige Lehrerin in Zwickau; W. R. Arnold, bisher Lehrer in Steinpleis, als ständiger Lehrer in Werdau. XXXI. Zwickau II: R. G. Lorenz, bisher Gefreiter im 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz" Nr. 104 in Chemnitz, als ständiger Lehrer in Langenbach; R. R. Böh, bisher Hilfslehrer in Grumbach, als 12. ständiger Lehrer in Bielau; C. C. Ziesmer, bisher Hilfslehrer in Thandorf, als ständiger Lehrer in Leutersbach; L. G. H. Uhlmann, bisher Lehrer an der deutschen Schule in Hoboken (Belgien), als 3. ständiger Lehrer in Wiesenburg; H. R. Jordan, bisher Schulvikar in Cebnau, als 2. Lehrer in Culitzsch.

Erledigt: die Schulstelle zu Gebersbach b. Waldheim. Kollator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung mit Garten, Honorar für Fortbildungsschule, 55 M. für Turnunterricht, 150 M. unwiderruflich pers. Zulage, ev. 40 bis 45 M. für weibl. Handarbeiten, 1200 M. Bewerbungsgesuche bis 6. Februar an den K. Bezirksschulinspektor in Döbeln. — Zu besetzen: 1. die 2. ständige Lehrerstelle an der 7klassigen Schule zu Auerhammer. Kollator: die oberste Schulbehörde. 1200 M. Anfangsgehalt, vom vollendeten 25. Lebensjahre ab 1400 M., hiernach alle 3 Jahre 2mal Zulagen von je 200 M., 4mal von je 150 M. und 2mal von je 100 M. bis zum Höchstgehalte von 2750 M. mit dem 52. Lebensjahr. Außerdem 240 M. Wohnungsgeld für verheirateten, 180 M. für unverheirateten Lehrer; 2. die Schulstelle zu Tellerhäuser. Kollator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung und Gartengenuß 1200 M. Anfangsgehalt und die gesetzl. Alterszulagen von je 100 M.; 110 M. für den Fortbildungsschulunterricht, 36 M. für Sommerturnen, 20 M. für Beistunden im Winterhalbjahr und ev. 36 M. der Frau für den Nadelarbeitsunterricht. Bewerbungen zu 1 und 2 mit allen erforderlichen Beilagen einschließl. Musikzeugnis sind bis 10. Februar beim K. Bezirksschulinspektor in Schwarzenberg einzureichen; — Ostern die 4. und 5. ständige Lehrerstelle an der Kirchschule (Niederer Bezirk, zu Gelenau (Erzgeb.). Einkommen 1200 M., 200 M. unwiderrufliche Zulage und 225 M. Wohnungsgeld. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen bis 10. Februar an den Gemeinderat; — a) Ostern die 2. ständige Lehrerstelle in Tannenbergsthal (Post und Eisenbahnstation Jägersgrün). Kollat.: die oberste Schulbehörde. Neben freier Wohnung im neuen Lehrerhause 1350 M. Grundgehalt und 110 M. für 2 Überstunden. Dem Lehrer wird, wenn die Erwartung sich erfüllt, von Ostern 1907 ab der Grundgehalt auf 1500 M. erhöht. (Aufstellung einer Gehaltsstaffel in Aussicht); b) Ostern die ständige Lehrerstelle zu Pechtelsgrün bei Jägersgrün i. V. Kollat.: die oberste Schulbehörde. Neben freier Wohnung im Schulhause 1200 M. Grundgehalt, 12 M. vom Kirchendienst, 110 M. für 2 Überstunden, 110 M. für Fortbildungsschule und 55 M. für Sommerturnunterricht. Von Ostern 1907 ab sichert der Schulvorstand, wenn die Erwartungen sich erfüllen, eine unwiderrufliche pers. Zulage von 150 M. zu. Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen sind bis 3. Februar bei Bezirksschulinspektor Richter, Auerbach, einzureichen; an der Bürgerschule zu Hartha eine neugegründete ständige Lehrerstelle. Einkommen 1500 M., vom erfüllten 25. Lebensjahre ab 1600 M. (einschl. 200 M. Wohnungsgeld), das von diesem Zeitpunkte ab innerhalb 30 ständ. Dienstjahre sich bis auf 3000 M. erhöht. Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen bis 3. Februar an den Stadtrat.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 24. Januar. Se. Majestät der König empfing heute die Königl. Hofdepartementschefs zum Vortrag.

Anläßlich des Geburtstags Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe fand heute früh im großen Stallhofe eine Morgenmusik des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und mittags bei Sr. Majestät dem Könige Familientafel statt, an der Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann Georg und die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

— Der heutige Kammerball im Königl. Residenzschlosse, zu dem 350 Einladungen ergangen sind, beginnt ½9 Uhr.

Bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe fand gestern abend eine Soiree statt, zu der mit Einladungen ausgezeichnet worden waren: Ihre Exzellenzen der Königl. Preußische Gesandte Wirkl. Geh. Rat Graf v. Dönhoff, der Kaiserl. Russische Gesandte Geh. Rat Baron v. Wrangel mit Gemahlin und Frau v. Lüttdorf geb. Freiin v. Koenneritz, ferner der Präsident der Oberrechnungskammer Edler v. der Planitz mit Gemahlin, die Königl. Kammerherren v. Wuthenau, Graf v. Wallwitz, v. Posern und Graf v. Rex-Zehista mit Gemahlinnen, Frau v. Lüttichau geb. v. Criegern, Oberst z. D. Senfft v. Pilsach und Gemahlin, Generalstabschef Flügeladjutant Oberstleutnant v. Carlowitz und Gemahlin, Geh. Legationsrat v. Stieglitz und Frl. Marie v. Tschirschky und Bögendorff.

Dresden, 24. Januar. Das heute ausgegebene 1. Stück des Gesetz- und Verordnungsblatts für das Königreich Sachsen vom Jahre 1906 enthält: Bekanntmachung vom 27. Dezember 1905, die weitere Ausführung des Reichsstempelgesetzes vom 14. Juni 1900 betreffend („Dresdner Journal" Nr. 301/1905); Bekanntmachung vom 30. Dezember 1905, die Festsetzung des Betrags der für die Naturalverpflegung der Truppen im Jahre 1906 zu gewährenden Vergütung betreffend; Bekanntmachung vom 2. Januar 1906, die anderweite Feststellung der Wahlbezirke für die Evangelisch-lutherische Landessynode betreffend; Gesetz vom 9. Januar 1906, betreffend eine Abänderung der Revidierten Gesindeordnung für das Königreich Sachsen in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Mai 1898; Verordnung vom 12. Januar 1906, einige Änderungen der Anlagen der Verordnung zur Ausführung der Grundbuchordnung vom 26. Juli 1899 betreffend, sowie Verordnung vom 3. Januar 1906, die Abgabe stark wirkender Arzneimittel betreffend.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern vormittag unternahm Se. Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, besuchte das Künstlerhaus, hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow und hörte im hiesigen Königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Grafen v. Hülsen-Haeseler. Um 12 Uhr fand im Weißen Saale des Königl. Schlosses die Vorstellung der demnächst zum Übertritt in die Armee bez. Marine heranstehenden Kadetten vor dem Kaiser statt. Gestern abend wohnte der Monarch dem Vortrag des Majors Baerecke über die Schlacht von Liegnitz in der Militärgesellschaft (Kriegsakademie) bei.

— Der Berliner Polizeipräsident hat von Sr. Majestät dem Kaiser ein Dank- und Anerkennungsschreiben für die Leistungen der Polizei am „roten" Sonntag erhalten. Es lautet:

„Ich habe mit Befriedigung erfahren, daß der gestrige Tag ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin verlaufen ist. An diesem erfreulichen Resultat haben die umsichtigen polizeilichen Maßnahmen und das taktvolle und angemessene Verhalten der Schutzmannschaft einen wesentlichen Anteil. Ich kann es Mir nicht versagen, der braven Berliner Schutzmannschaft hierfür Meinen Königlichen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen, und beauftrage Sie, der Schutzmannschaft dieses bekannt zu geben.

gez. Wilhelm, R."

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, hielt gestern vormittag in seinem Palais in der Wilhelmstraße ein Kapitel des Johanniterordens ab, an dem teilnahmen Fürst zu Dohna-Schlobitten, Burggraf zu Dohna, der Landesdirektor der Provinz Brandenburg Frhr. v. Manteuffel, der Oberpräsident der Provinz Pommern Dr. Frhr. v. Maltzahn, General der Kavallerie und Ordenshauptmann Graf v. Wartensleben-Carow, Majoratsbesitzer Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt auf Ascheberg, Fürst Alexis zu Bentheim und Steinfurt, Kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Graf v. Pfeffen auf Ivenack, Graf Schlitz gen. v. Görz, Königl. Sächs. General der Infanterie v. Treitzsche, Fürst Friedrich Karl zu Castell-Castell, Minister v. Wedel, Wirkl. Geh. Rat D. Graf v. Zieten-Schwerin u. a. Bei den Beratungen handelte es sich um geschäftliche Dinge. Nach ihrer Erledigung folgten die Teilnehmer einer Einladung des Herrenmeisters zum Mahle.

— Der dem Reichstage gestern zugegangene am 7. März 1905 in Adis Abeba abgeschlossene deutsch-äthiopische Freundschafts- und Handelsvertrag besteht aus sechs Artikeln. Nach dem Vertrag sollen die Angehörigen und Schutzgenossen eines jeden der beiden Staaten völlige Freiheit des Aufenthalts, der Reise, des Handels, des Gewerbes in dem Gebiete des anderen Staates genießen. Wenn sie sich im Gebiete des anderen Staates aufhalten, wird ihnen Sicherheit der Person und des Eigentums zugesichert. Beide Staaten gewähren ihren Angehörigen alle Vorteile und Privilegien, die Angehörigen eines dritten Staates besonders bezüglich der Zölle, inneren Abgaben zugestanden erhalten oder diesen in Zukunft zugestanden werden.

— Zu dem Konflikte zwischen Frankreich und Venezuela schreibt die „Köln. Ztg." anscheinend offiziös: Angesichts der Schwierigkeiten, die augenblicklich zwischen der französischen Republik und dem Präsidenten von Venezuela, Castro, entstanden sind, ist schon mehrfach der Versuch gemacht worden, Deutschland als den Staat hinzustellen, der hinter Venezuela stehe und den Präsidenten Castro zum Widerstande gegen Frankreich aufreize. In besonders bezeichnender Weise geschieht das in einer Mitteilung des „New Yorker Commercial and Financial Chronicle". Dieses Blatt behauptet, der amerikanische Richter Calhoun habe einen Bericht an die Regierung der Vereinigten Staaten erstattet, worin gesagt werde, daß Deutschland die besten

---

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. Am 23. d. M.: „Fedora." Drama in vier Aufzügen von V. Sardou. Deutsch von Paul Lindau.

Die gestrige Wiederaufführung des Sardouschen Spannungs- und Sensationsdramas „Fedora" knüpfte an die zweite Gastrolle einer Künstlerin Jan, die auf Grund ihres ersten Auftretens in unserem Schauspielhause als Königin Elisabeth in Schillers „Maria Stuart" bereits für die Hofbühne gewonnen worden ist, Frl. Lucie Lißl vom Deutschen Volkstheater in Wien gab gestern die Paradefigur der Fürstin Fedora Romazoff, in der sich, keineswegs immer zu ihrem Vorteil, beinahe alle die Darstellerinnen gezeigt haben, die in den letzten Jahren als Heroinen hier gastierten. Das Engagement der Wiener Schauspielerin, durch das die Lücke zwischen den Gestalten, denen Frl. Ulrich noch ihre Kraft und Kunst widmet und denen klafft, für die wir in Frau Salbach eine ausgezeichnete Vertreterin besitzen, hoffentlich dauernd geschlossen werden soll, ist nach allem, was über ihre vielverheißende Leistung als Elisabeth berichtet wird, durchaus freudig zu begrüßen. Ich habe lebhaft zu bedauern, daß ich Sonnabend am Besuche des Schauspielhauses verhindert war. Eine noch so fesselnde und selbst eine glänzend virtuose Verkörperung der rache- und liebestrunkenen russischen Fürstin würde viel weniger für Talent und Entwickelungsfähigkeit der Schauspielerin erweisen, als die wirkliche Belebung und Beseelung einer so schwierigen Aufgabe, wie die englische Königin aus Schillers Schöpfung bleibt. Die Fedora, die Frl. Lißl gestern hinstellte, ließ mancherlei Vorzüge der Künstlerin: eine für heroische Charaktere besonders schöne Gestalt und ein sprechendes Auge, teilweise auch ein ausgiebiges, klangvolles Organ zur Geltung und Wirkung kommen, aber sie war keine bestrickende, unwiderstehlich fortreißende Leistung, sie ermangelte der flüssigen und flüchtigen Glut slawischen Naturells, der Mannigfaltigkeit der Übergänge und jähen Gefühlswechsel, die dem Raffinement moderner schauspielerischer Virtuosität in dem geistreich ergrübelten, in den einzelnen Szenen grell naturalistischen und im ganzen höchst unwirklichen Drama des Franzosen so viele Anhaltepunkte geben. Sie stellte nur fest, daß es Frl. Lißl an Kraft und Ausdauer, an der Fähigkeit leidenschaftlicher Steigerung nicht gebricht und daß ihre geistige Stärke jedenfalls und glücklicherweise auf einem andern Gebiete als dem der nervösen Sensation liegt. Der Versuch, die Fedoragestalt auf einfachere Grundlinien zurückzuführen und sie ein gut Teil elementarer zu halten, zu dem wir in der Auffassung der Künstlerin ein paarmal Ansätze wahrzunehmen glaubten, wäre schon der Mühe wert, aber er würde weit mehr Mühe und neuer geistiger Durcharbeitung aller traditionell gewordenen Einzelheiten der Aufgabe erfordern, als zutage trat. In Summa, ich würde die neuengagierte Heroine unseres Schauspiels viel lieber in irgend einer anderen, poetisch wertvolleren Rolle gesehen haben, als in der jener Theatertigerin, die sich Fedora Romazoff nennt. Immerhin dürfen wir uns des Gewinns einer frischen und wie es scheint ausgiebigen Darstellungskraft aufrichtig freuen.

Das Effektschauspiel mochte wohl ohne sonderliche Vorbereitung und Proben aufgefrischt sein. Die Darstellung lahmte vielfach, war geistig matt, dem Milieu und Zusammenspiel fehlte die erforderliche feine Berechnung und aufmerksame Behandlung aller Einzelheiten, die schwülen Stimmungen des ersten und dritten Aktes kamen nur halb zu ihrem Recht. Die beste Leistung des Abends war die närrische dekadente Gräfin Olga Soukaroff des Frl. Serda. In „Schöpfungen" dieser Art werden an die theatralische Kunst der Regie wie der Schauspielkunst Doppelforderungen gestellt, sie will nicht klar, was von Leben in den Werken steckt, wirksam herausbringen, sondern auch über das Unwahre, unpoetisch Verlogene und auf Schrauben Gestellte der Erfindung hinwegtäuschen, und das will denn keineswegs immer gelingen.

Adolf Stern.

Sächsischer Kunstverein.

VI.

Der Hauptsaal und dessen Seitenkojen der Ausstellungsräume des Sächsischen Kunstvereins, die noch jüngst die Sonderausstellung Adolf Menzelscher Werke beherbergten, haben jetzt eine umfangreiche, aus 138 Stücken bestehende Sammlung von Gemälden und Studien des verstorbenen Loschwitzer Malers Eduard Leonhardi aufgenommen. Man kann sich kaum größere künstlerische Gegensätze denken, als sie hier unmittelbar aufeinander gefolgt sind. Menzel, der Vertreter einer Wirklichkeitskunst, die für „Stimmungen", ja selbst nur für „Auffassungen" nicht das mindeste übrig hat, sondern die Dinge zeichnet und malt, so wie sie sind, wirklich sind, Leonhardi, der Anhänger einer Malergattung, die überall die Wirklichkeit mit Poesie umkleidet, für die das darzustellende Objekt erst Reiz gewinnt, wenn es Stimmungen Ausdruck geben kann.

Und doch haben beide ein Gemeinsames: das Festhalten an ihren künstlerischen Grundsätzen. Wie die lange Lebensbahn, die Menzel durchschritt, den Künstler wenigstens einmal hätte ablenken können von seinem für richtig erkannten Wege, wie dieser Malerrealist, und sei es auch nur für die kürzeste Frist gewesen, einmal hätte schwankend werden können in seinem künstlerischen Wesen, so hätte auch Eduard Leonhardi beeinflußt werden können von den Bewegungen auf künstlerischem Gebiete, von den Umwälzungen, welche die letzten zwanzig Jahre der Malerei mit sich brachten. Aber noch nicht einmal die Technik des einen wie des anderen wurde von ihnen wesentlich berührt; daß er in späteren Jahren mit breiterem Stift zeichnete als in jüngeren, das ist im Grunde die einzige Wandlung, die wir in der künstlerischen Entwickelung Menzels erkennen, wie es streng besehen die einzige wahrnehmbare Wandlung im künstlerischen Wesen Leonhardis ist, daß er in der Reife seines Schaffens in satteren, tieferen, beseelteren Farben malte als in den ersten Regungen seines Könnens. Ganz konsequent blieben beide ihren frühzeitig gefaßten Grundsätzen treu, ganz konsequent hielten sich beide in den Grenzen, die ihnen Temperament und Begabung gesetzt hatten.

Die Kunstvereinsausstellung der Leonhardischen Werke, die zum Teil aus seinem Nachlaß, zum Teil aus Privatbesitz stammen, von unserem einheimischen Maler Walther Witting mit liebevoller Sorgfalt zu einem Gesamtbilde geordnet und mit warmen Geleitworten, die in einem Katalog niedergelegt sind, versehen werden — diese Ausstellung gewährt ein scharfes, abgerundetes Bild von seinem Schaffen, sie charakterisiert seine künstlerische Entwickelung mit großer Sicherheit und Zuverlässigkeit. Wer die nicht über den Charakter der Skizze hinausgekommene „Überfahrt am Abend" (aus dem Jahre 1855) sieht, der weiß, wer bestimmenden Einfluß auf seine Auffassungs- und Behandlungsweise übte: Ludwig Richter; es hätte dessen nicht bedurft, daß Leonhardi seinem einstigen ersten Lehrer im Jahre 1885 in seinem herrlichen Loschwitzer Besitztum ein Denkmal setzte, denn jede seiner jüngeren Arbeiten ist ein Denkmal zum Ruhme Richters, und auch in seinen späteren, ja selbst in seinen letzten spiegelt sich noch immer ein Stück von der Kunst dieses Malerdichters. Daß Leonhardi sich nicht ausschließlich unter Richter bildete, daß er von Dresden für einige Zeit nach Düsseldorf ging, blieb ohne

SLUB
Wir führen Wissen.